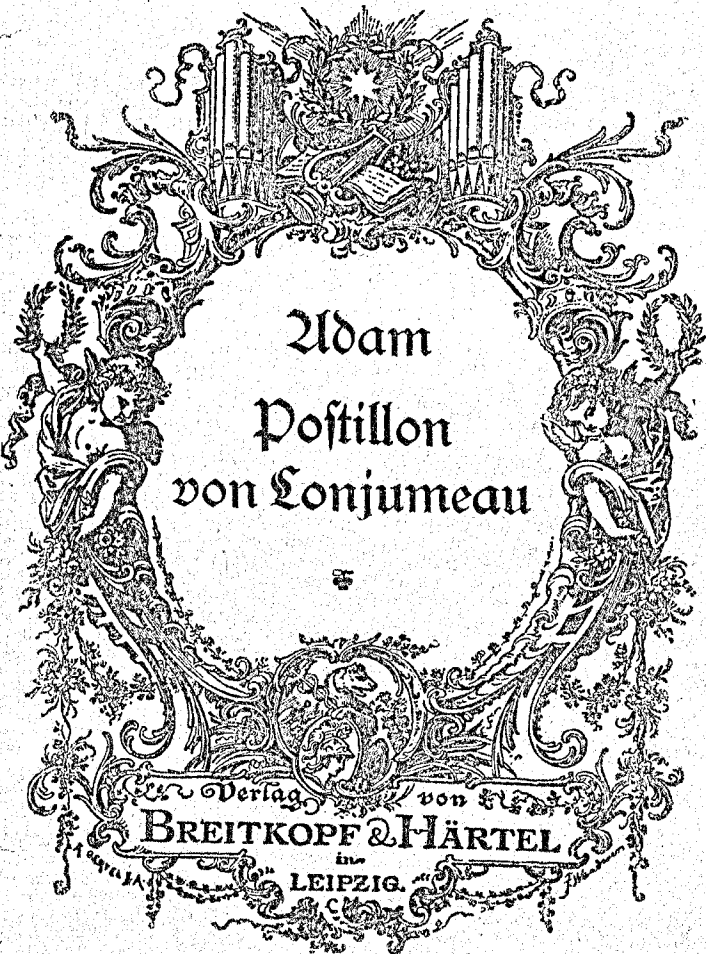


Breitkopf & Härtels Musikbücher Nr. 78

Textbibliothek



Adam  
Postillon  
von Conjumeau

Verlag von  
**BREITKOPF & HÄRTEL**

in  
LEIPZIG.



# Der Postillon von Lonjumeau.

(Le Postillon de Lonjumeau.)

---

Romische Oper in drei Akten

von Adolphe de Leuven und Brunswick.

Deutsch von

M. G. Friedrich.

---

Musik von Adolphe Charles Adam.

Mit Genehmigung der Originalverleger Herren B. Schott's Söhne  
in Mainz.

---

Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

## Personen.

Erste Aufführung in der Opéra-Comique zu Paris, 13. October 1836.

### Erster Akt.

Chapelou, Postillon. (Tenor.) . . . . . Mr. Chollet.  
Bijou, Wagner. (Baß.) . . . . . Mr. Henri.  
Marquis von Corcy, königl. Kammerherr. (Baß.)  
Madelaine, Wirthin. (Sopran.) . . . . . Mlle. Prevost.  
Bauern, Bäuerinnen.

Ort: Wirthshaus zur Post im Dorfe Lonjumeau. Zeit: 1756.

### Zweiter und dritter Akt.

Chapelou, unter dem Namen „Saint-Phar“, erster Sänger der  
königlichen Oper.  
Marquis von Corcy. } Chorführer der königl. Oper.  
Bijou, unter dem Namen „Alcindor“, }  
Bourdon, }  
Madelaine, unter dem Namen „Frau von Latour“.  
Rose, ihre Kammerfrau.  
Sänger und Chorführer der Oper. Nachbarn und Freunde der Frau  
von Latour. Ein Gefreiter. Eine Abtheilung Landreiter. Diener.

Ort: Landhaus der Frau von Latour bei Fontainebleau. Zeit: 1766.

## Einleitung.

---

Im Jahre 1775 kam der Abkömmling einer deutschen, im Elsaß wohnenden Familie, der Musiklehrer J. L. Adam \*), nach Paris, in der Absicht, dort sein Glück zu machen. Ausgestattet mit gründlichen Kenntnissen, vielseitig gebildet und verwendbar, sah er im Laufe langer Jahre seine Bemühungen vom schönsten Erfolge gekrönt. Zuerst nahm sich Glück seiner freundlich an, dann, nachdem er sich mit Ausdauer und Einsicht dem Klavierunterrichte gewidmet, schrieb er in Verbindung mit einem Landsmanne, dem später (1794) in Straßburg guillotinierten J. F. Edelmann, jene berühmt gewordene »Methode de Pianoforte«, die sofort von dem neugegründeten Pariser Conservatoire adoptirt und seither in unzähligen Auflagen gedruckt wurde. Er wurde auch Professor an diesem Institute, endlich Generalinspektor der Pianoforteabtheilung, Ritter der Ehrenlegion u. s. w. Außer seinen zu hohem Ansehen gelangten Schülern: Benoist, Chaulieu, Kalkbrenner, Lemoine, Hérolb (Vater und Sohn) u. s. w. erhielt auch durch ihn sein Sohn, Adolphe\*\*), dessen brillante Erfolge zu erleben ihm noch vergönnt war, seine Ausbildung. Schon in frühester Jugend hatte sich dessen bedeutendes musikalisches Talent bethätigt; unter Reicha und Boieldieu machte er seine letzten Studien in der Komposition; bald zählte er zu den hervorragenden modernen Opernkomponisten. Im Februar 1829 ward seine erste Operette: »Pierre et Catherine« in der Opera comique aufgeführt; ihr folgten rasch

\*) Joh. Ludwig Adam, geb. zu Mitterholz (im ehemaligen Depart. Bas-Rhin) 3. Dec. 1758; † in Paris 8. April 1848.

\*\*) Adolphe Charles Adam, geb. in Paris 24. Juli 1803, † das. 3. Mai 1856. Er war ein ebenso liebenswürdiger, herzenguter Mensch, wie großer Künstler und als Virtuose, Lehrer, Komponist und Schriftsteller gleichbedeutend. 1844 wurde er Mitglied des Instituts, nach seines Vaters Tode Professor der Komposition am Conservatoire.

nach einander acht andere, kleinere und größere, für Paris und London geschriebene Werke und mehrere, seinen Beruf für diese Kompositionsgattung unzweifelhaft darlegende Ballets. Man konnte in seinen Opern ein vielversprechendes Streben nicht in Abrede stellen; doch seine Gabe, mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit zu schreiben, arkte oft in eine gewisse Leichtfertigkeit aus; dennoch zeigte seine Kunst dem bisher gang und gäbe gewordenen Auber'schen Stile gegenüber bemerkenswerthe Originalität. Im Jahre 1836 erschien sein „Postillon“\*) auf den Brettern, mit ihm das Werk, in dem sein produktives Talent den Gipfelpunkt seines Könnens erreichte. Es wurde die Quelle größter Triumphe für ihn und trug seinen Namen über alle Bühnen Europa's. Wer in Deutschland kennt nicht Wachtel's\*\*) Leistung in der Titelrolle? Bekundeten seine Werke ebensgroße Tiefe und Empfindung, wie Gewandtheit und Geschick und eine seltene Gabe für seine und lebendige Auffassung komischer Pointen sie würden als Meisterarbeiten ersten Ranges zu bewundern sein. Am liebenswürdigsten bethätigte sich, wie schon gesagt, seine schöpferische Gestaltungskraft in vorliegender Oper, die des großen ihr gewordenen Beifalls durch Grazie, Eleganz, feinen Humor, treffende Komik und glückliche Behandlung der Singstimmen und des Orchesters vollkommen würdig erscheint. Adam, der dem „Postillon“ noch eine stattliche Reihe gelungener Werke folgen ließ, ist, neben Boieldieu und Auber, der bedeutendste, von keinem Nachfolger noch erreichte, vielweniger übertroffene Repräsentant der nationalfranzösischen Oper der Gegenwart. Der Klavierauszug der Oper: „Le Postillon de Lonjumeau“, vom Komponisten dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen zugeeignet, erschien bei B. Schott's Söhnen in Mainz.

\*) Die sehr unwahrscheinliche, aber äußerst lustige und amüsante Handlung wurde sehr geschickt im italienischen Geschmace (der Operas comiques au théâtre de la Foire) von den Herren A. de Leuven und Brunswick (ps. Leon Léon, gen. Pherie [geb. 1805, † 1859]) zu einem der spannendsten und gelungensten Textbücher verarbeitet.

\*\*) Theodor Wachtel, einer der ausdauerndsten deutschen Tenoristen, früher Droschenkutscher in Hamburg, geb. das. 19. März 1823.



- Ein überglücklich Paar!  
Wir sind jetzt fest verbunden,  
Die Sorge ist entschwunden,  
Uns droht nicht mehr Gefahr!  
Sie sind jetzt fest verbunden u. s. w.
- Chor.** Im Haus sollst stets du finden,  
**Madelaine.** Was dich zufrieden macht.
- Chapelou.** Ja, jede Noth muß schwinden,  
Wo dein Aug' treulich wacht.
- Chor.** O seht, o seht, Glück ihnen lacht.  
**Madelaine.** Ich sorg' für das, was dich beglückt.
- Chapelou.** Wie mich dein Wort hoch entzückt!  
**Madelaine.** Mein liebes Weibchen!
- Madelaine.** Mein lieber Mann!  
Ach, welche Lust —
- Chapelou.** Füllt meine Brust!  
**Madelaine.** O daß ich mein Männchen dich nennen kann!

Glaube, Männchen, mir,  
Stets gehör' ich dir!  
Dir allein will ich nur gefallen!  
Strahlt dein froher Blick  
Liebe mir zurück,  
Lächelt mir das wonnigste Glück.  
Kein Galan soll mich bethören,  
Treue wahre ich,  
Liebe immer dich,  
Mög' den Schwur der Himmel hören!  
Eitle Thoren schweigt,  
Da ihr Nichts erreicht.  
Fern soll Angst und Pein  
Deinem Herzen sein;  
Denn zu deiner Ruh'  
Rufe ich dir zu:  
Glaube, Männchen, mir u. s. w.

**Chapelou** (zu den Gästen). Laßt uns nicht mehr weilen  
Und hin zum Tanze eilen.

**Madelaine.** Der Geigen froher Ton  
Ruft euch zum Valle schon.

**Chor.** Hin zum Tanze ohne Weilen,  
Laßt alle jetzt uns eilen.  
Der Geigen froher Ton  
Ruft uns zum Valle schon.

**Bäuerinnen** (Chapelou umgebend). Ihr müßt voran uns schreiten!

**Bauern** (zu Madelaine). Wir werden Euch begleiten!

**Madelaine.** Recht schönen Dank, ihr Herr'n!

**Chapelou.** Wollt ihr zum Tanz jetzt nicht antreten?  
Wir werden balde bei euch sein.  
Mit meiner Frau ein Wort zu reden,  
Blieb' ich gern ein wenig allein.

**Madelaine.** Eilt zum Tanz, wo sich bindet,  
Was sich sonst kaum nähern kann.  
Mädchen hört, jede findet  
Beim Tanze einen Mann.

**Chor.** Zum Tanze, wo sich bindet,  
Was kaum sich nähern kann;  
Wo jedes Mädchen findet  
Den langersehnten Mann.  
Man spielt schon,  
Hört ihr den Ton?  
D'rüm rasch davon! (ab)

## Nr. 2. Duett.

(Madelaine und Chapelou.)

**Madelaine und Chapelou.** (Das ist doch schön, wie wunderbar!

Der gleiche Wunsch besielt' uns beide!)

**Madelaine.** Was die Zaub'rin dir prophezeite,  
Das sage mir jetzt schnell und wahr.

**Chapelon.** Sogleich werd' es dir offenbar!  
Als meine Hand ihr Blick durchdrungen,  
Langsam, nach solcher Leute Brauch,  
Nannt' sie mich einen lieben Jungen,  
Doch zugleich boshaft auch.

**Madelaine.** Boshaft auch?

**Chapelon.** Boshaft auch!

Ja, und nie würde ich belogen,  
Dazu wär' ich, sagt sie, zu schlau.  
Ich würde d'rum auch nie betrogen  
Von meinem Schatz, von meiner Frau.

**Madelaine** (lachend). Von deiner Frau?

**Chapelon.** Von meiner Frau!

**Madelaine.** Gewiß?

**Chapelon.** Niemals!

**Madelaine.** Deine Zaub'rin muß für dumm ich halten,  
Sie ist ein Weib, die Nichts versteht.

**Chapelon.** Nein, Weisheit leuchtet aus der Alten,  
Wahrheit nur aus dem Munde ihr geht!

**Madelaine.** Nun denn, sprach sie nicht ein'ge Worte  
Von uns'rer Ehe? Sage an!

**Chapelon.** Zu binden mich an diesem Orte,  
D'ran hätt' ich Unrecht sehr gethan.

**Madelaine.** Das ist sehr schlecht, ja in Wahrheit sehr schlecht!

**Chapelon.** Hohes Glück würd' mir dann gegeben,  
Wenn recht bald ich dies Dorf verließ;  
Als großer Herr könnt' leicht ich leben,  
Eilte rasch ich nur nach Paris.

**Madelaine.** Nach Paris?

**Chapelon.** Nach Paris!

Kurz, was sollt' hier auch Schweigen frommen?  
Sie nannte mich gar einen Thor,  
Daß ich —

**Madelaine.** Daß du?

**Chapelon.** Nein, nein, nicht will's hervor!

Madelaine. Sprich doch!

Chapelou.

Daß ich dich hätt' genommen!

Madelaine (erschrockt). Ha schändlich! Welch ein Schicksalspruch!  
Diese Here treffe mein Fluch! (Entfernt sich von Cha-  
pelou.)

Chapelou (nach ihr nähernd). Du zürnest ihr zur Ungebühr.

Was kann die arme Frau dafür,

Da sie mir frei und wahr gestand,

Was sie in dem Buch des Schicksals fand?

Madelaine. Ha, so was zu sprechen,

Schändliches Erfrechen!

Ja, für solch' Verbrechen

Werde Strafe ihr!

Möge sie verderben,

Schmach nur sich erwerben,

Im Gefängniß sterben,

So büße sie mir!

Chapelou.

Kann voraus sie sehen,

Was einst wird geschehen,

Laß sie immer gehen,

Nicht verwehr' es ihr.

Willst darob du klagen,

Daß auf meine Fragen

Treu und ohne Lagen

Sie gab Antwort mir?

Nun wirst du auch berichten müssen,

Dem die Reih' trifft zu fragen mich.

Die ganze Antwort laß mich wissen:

Sag' mir ehrlich, wie äußerte dein Hirte sich.

Madelaine. Er sagte mir, wollt' ich vermählen

An diesem Orte wirklich mich,

Könnte ich mir zum Gatten wählen

Wohl einen Bessern noch als dich.

Chapelou (hochmüthig). Wie? was? als mich?

Madelaine.

Ja, ja, als dich!

Chapelou. Als mich?

Madelaine. Als dich!

Chapelou. Diesen Kerl muß für dumm ich halten,  
Da fürwahr er gar nichts versteht.

Madelaine. Nein, Weisheit spricht aus diesem Alten,  
Wahrheit nur aus dem Munde ihm geht.  
Und er sagt, daß dein schlimmes Sinnen,  
Das Glück unsrer Ehe rasch trübt.  
Dein falsches, dein treulos Beginnen  
Wird bald die kränken, die dich liebt;  
Auch seiest du ein eitler Thor  
Und drängtest stets zu sehr dich vor.

Chapelou (auffahrend). Er sagt, ich sei ein eitler Thor? —

Madelaine. Der allerwärts sich dränge vor.

Kurz, Thorheit sei's von mir gewesen,  
Betheuert er mit Festigkeit,  
Daß ich —

Chapelou. Daß du?

Madelaine. Nein, nein, laß schweigen mich!

Chapelou. Ei, so sprich! Sprich doch!

Madelaine. Zum Gatten dich erlesen.

Chapelou (zornig). Ha schändlich! Welch ein Schicksalspruch!  
Dein Orakel treffe mein Fluch! (Entfernt sich von  
Madelaine.)

Madelaine (sich ihm nähernd). Du zürnest sehr mit Ungebühr.  
Was kann der arme Mann dafür,  
Daß er mir wahr und frei gestand,  
Was er in dem Buch des Schicksals fand?

Chapelou. Ha, so was zu sprechen,  
Schmählisches Erfrechen,  
Ja, ich will mich rächen,  
Strafen ihn dafür!

Möge er verderben,  
 Schande sich erwerben  
 Und in Ketten sterben,  
 Ja, so büß' er mir!

**Madelaine.** Kann voraus er sehen,  
 Was einst wird geschehen,  
 Daß ihn immer gehen,  
 Straf' ihn nicht dafür.  
 Willst du ihn verklagen,  
 Daß auf meine Fragen  
 Treu und ohne Lagen  
 Er gab Antwort mir?

**Chapelou.** Chap'lou! Also glaubst an Wahrsager du?  
 Ich? Nein, sie stören niemals meine Ruh'.

**Madelaine.** Den heitern Sinn soll uns jetzt nichts mehr  
 rauben,

**Chapelou.** Ich schwör' es, ewig dich zu lieben nur allein!  
 Und was sie prophezei'n, d'ran will ich nimmer  
 glauben,

**Beide.** Dir stets der treueste, beste Gatte will ich sein!  
 O seliger Verein!

Nichts kann und soll uns mehr entzwei'n!  
 Laß uns vor Nichts mehr bange sein,  
 Uns lacht des Glückes holder Schein;  
 Kein böses Wort trifft jemals ein!

(Chapelou umarmt Madelaine; Bijou, in Arbeitstracht, tritt durch die Thüre im  
 Hintergrunde rechts ein.)

### Nr. 3. Ensemble und Rondo des Postillons.

(Chapelou, Madelaine, Chor. Es wird allmählich Nacht.)

**Chor.** Ihr seid vereint,  
 Der Wonne hingegeben,  
 In euer Leben  
 Hell die Sonne scheint.

**Chapelon.** Freunde, ach! Alles ist zu Ende,  
 Immer dunkler wird schon die Nacht.  
 Gut wär's d'rum, wenn man sich jetzt trennte,  
 Euch sei mein wärmster Dank gesagt.  
 Gute Nacht!

**Chor.**

**Bäuerinnen** (Madelainen umringend). Gute Nacht!  
 Mein, wir dürfen jetzt  
 noch nicht scheiden,  
 Bei der Frau hält uns die Pflicht;  
 Diese heischt, sie geleiten,  
 Wenn zur Ruh' sie sich verfügt.

**Chapelon.** Ich geh' mit!

**Bäuerinnen.** Nein, nach alter Sitte —

**Chapelon.** Ei was!

**Bäuerinnen.** Bleibt Ihr noch hier an diesem Ort.

**Chapelon.** Zum Teufel mit der alten Sitte.

**Bäuerinnen.** Fügt Euch doch willig ihr, ich bitte,

(zu den Bauern) Und ihr, lasset ihn nur nicht fort!

**Chor.** Merkt auf, lasset ihn nur nicht fort!

(Die Mädchen führen Madelaine nach dem Zimmer links.)

**Chapelon** (sucht den ihn umringenden Kreis zu durchbrechen). Lasset mich  
 zu meiner Frau doch gehen!

**Chor der Bauern.** Da wird nichts d'raus, du bleibest hier.

**Chapelon.** Ihr macht mich wild, ihr werdet sehen!

**Bauern.** Das ist ganz eins, du bleibest hier.

Indeß den Aerger zu bezwingen,

Der dir nichts hilft, du weißt es schon,

Wirst du die Romanze uns singen

Vom jungen und art'gen Postillon.

**Chapelon.** Das kann nicht sein, kann nicht gescheh'n!

**Bauern.** Singe und dann lassen wir dich geh'n.

**Chapelon.** Das schwört ihr mir?

**Bauern.**

Das schwören wir!

**Chapelon.** Nun wohl, ich beginn' die Romanze!

## Romanze.

1. Freunde vernehmet die Geschichte  
 Von einem jungen Postillon!  
 Glaubt mir, daß ich hier Nichts erdichte,  
 Denn Jedermann weiß ja davon.  
 Hörte man nur sein Horn ertönen,  
 Freute sich jede Dirn' im Ort,  
 Und selbst das Herz der sprödesten Schönen  
 Stürmt im Galoppe mit ihm fort.  
 Ho, ho, ho, ho, so schön und froh,  
 Du Postillon von Conjumeau!  
 Ho, schön und froh,  
 Du Postillon von Conjumeau!

Chor.

- Chapelou. 2. Damen von hohem Rang und Stande  
 Fiel es zuweilen plötzlich ein,  
 Reisen zu thun in ferne Lande,  
 Nur, um von ihm geführt zu sein.  
 Treu hat er sein Geschäft versehen,  
 Vorwurf traf den Geschickten nie;  
 Und sollt' ein Unglück je geschehen,  
 Warf er stets auf den Nasen sie!  
 Ho, ho, ho, ho, so schön und froh,  
 Du Postillon von Conjumeau!  
 Ho, schön und froh,  
 Du Postillon von Conjumeau!

Chor.

Marquis (ist, um zuzuhören, eingetreten). (Welch' Organ hör' ich  
 klingen!

Gewiß, das heiß' ich singen.

Ich find', o schönster Lohn!

Was ich sucht', heute schon.) (Hört, unter Beifall  
 lebhaftesten Vergnügens, ferner aufmerksam zu.)

- Chapelou. 3. Einst ist mit einem schönen Wagen  
 Abends von hier er weggeeilt;  
 Und Niemand weiß nunmehr zu sagen,  
 Wo jetzt der munt're Bursche weilt.

Doch, daß die Angst der Freude weiche,  
 Hört, daß er eine Kön'gin fand,  
 Die in verlass'nem Inselreiche  
 Ihn hat zum Könige ernannt.  
 Ho, ho, ho, ho, u. s. w.  
 Ho, schön und froh u. s. w.

**Chor.**

Befehlt als Herr im Hause nun,  
 Wir wünschen Euch recht wohl zu ruh'n.  
 Ihr seid vereint  
 Der Wonne hingegeben,  
 In Euer Leben  
 Hell die Sonne scheint. (as)

#### Nr. 4. Finale.

(Marquis, Chapelou, später Bijou und Madelaine.)

**Marquis.** Du wirst dein Glück nicht von dir weisen  
 Und schnell von hier begleiten mich.

**Chapelou.** Wie, so geschwind sollt' ich verreisen?  
 Nein, darein will'ge niemals ich.

**Marquis.** Nur fort, hier gilt's, sich rasch zu fassen,  
 Da das Glück zum Hofe dich zieht!

**Chapelou.** Mad'lain' sollt' ich verlassen,  
 Die liebevoll für mich nur glüht!

**Marquis.** Mein Gott, du machst dir zu viel Sorgen;  
 Zu ihr kehrest du heim in kurzer Zeit!  
 Komm!

**Chapelou.** Ich soll fort? Nein, ich gehe nicht heut,  
 Jedoch vielleicht in ein'gen Tagen, morgen.

**Marquis.** Nein, sogleich! Was fürchtest du hier?  
 (Die schöne Stimme muß mit mir!)

**Chapelou.** Welche Qual! Welches Schönen!  
 Nimmer will'ge ich ein,  
 Zu verlassen heute noch Madelainen,  
 Die liebend mein gedenkt allein.

Marquis.

D woll' mir vertrauen,  
 Du wirst der Frauen,  
 Wonnic zu schauen,  
 Liebling bald sein.  
 Schnell wird dir's gelingen,  
 Ihr Herz zu bezwingen,  
 Sobald du wirst singen,  
 Sind rasch alle dein!

Dir lächelt froh die Zukunft zu,  
 Es schlingt das Glück dir Rosenketten;  
 Du raubst den Schönen Herz und Ruh',  
 Bezauberst Blonde und Brünnetten.

Chapelou.

Ihr laßt zu Schönes mich seh'n;  
 Mir fehlt die Kraft zu widersteh'n.  
 Wohlau, komm!

Marquis.

Morgen.

Chapelou.

Nein, komm sogleich!

Marquis.

Nein, nein! Morgen.

Chapelou.

Nein, komm sogleich!

Marquis.

Nein, heute nicht!

Chapelou.

Welche Qual! Welches Sehnen! u. s. w.

Marquis.

Ja, du kannst mir vertrauen,  
 Du wirst der Frauen u. s. w.

Chapelou.

Darf ich ihm vertrauen?  
 Werde ich der Frauen,  
 Wonnic anzuschauen,  
 Liebling balde sein?  
 Ja, sobald ich werd' singen,  
 Sind sie alle mein!

Bijou (rasch

durch die Hauptthüre). Prinz, vor dem Hause hält  
 Ihr Wagen!

Marquis.

Recht gut! (zu Chapelou) Nun denn, so geh'n  
 wir ohne Zagen.

Mein Freund, frisch das Haupt empor!  
 Schon morgen —

Chapelou.

Gewiß?

Marquis.

Welch Glück! Morgen schon

Stell' ich dem Könige dich vor.

Chapelou.

Gewiß? Morgen schon?

Marquis.

Dem König stelle ich dich vor.

Bijou (zu Chapelou).

Er stellt dem Könige dich vor?

Chapelou (prahlend).

Ja, ja, mein Freund, den König seh' ich;

Dort wartet Gold und Ehr' auf mich.

Bijou.

Ei sprich, was hat sich zugetragen?

Chapelou.

Dieser Herr, vom König geschickt,

Ist von meiner Stimme entzückt.

Bijou.

Von Glück kannst, mein Freund, du wohl sagen,

(den Marquis ansehend)

(Doch auch ich, gottlob, singe fein;

Auch durch mich wird entzückt er sein.)

(näher sich dem Marquis und schreit ihm ins Ohr.)

Tra, la la, la la,

la la, la la!

Marquis (ihn zurückstoßend).

Der Trunkenbold! Schweige doch!

(zu Chapelou)

Komm fort!

Bijou.

Und Madelaine?

Du willst geh'n ohne Abschiedswort?

Chapelou (unschlüssig).

Sag' ihr, ich bliebe lange nicht fort,

Necht bald würd' sie mich wiederseh'n.

Marquis.

Nun fort, nun fort, wir müssen geh'n!

Chapelou.

Nun fort, nun fort, ich muß jetzt geh'n!

Bijou.

Wie was, wie was, du willst jetzt geh'n?

Chapelou.

Nichts hält mich mehr hier noch zurück,

Ich geh' entgegen meinem Glück!

Darf ihm ich vertrauen?

Werd' ich auch der Frauen

Liebling dort bald sein?

Wird mir's auch gelingen,

Ihr Herz zu bezwingen?

Wann ich werde singen,

Sind sie alle mein.

Marquis.  
Bijou.

Du kannst mir vertrauen u. s. w.

(Er kann ihm vertrauen;

Dort wird er der Frauen,

So wonnig zu schauen,

Erwählter bald sein.

Es wird ihm gelingen,

Ihr Herz zu bezwingen;

Sobald er wird singen,

Sind rasch alle sein.) (Der Marquis zieht Chapelou  
mit sich fort.)

Madelaine (im Nachtgewande auf dem Balkon). Komm nun, mein  
süßes Leben!

Komm, hörst du nicht, Männchen, mich?

Komm doch, dir treu ergeben,

Wart' ich hier auf dich!

Komm nun! — Er kommt noch nicht!

(rufend) Lieber Mann! Lieber Mann!

Bijou (lachend). Ha, ha, Ihr ruft nach Eurem Mann?

Wahrhaftig ja, das macht mich lachen!

's ist Schad', daß er's nicht hören kann.

Madelaine (unruhig). Wie so, was willst du damit sagen?

Bijou (sich die Hände reibend). Man entführte Euch Euern Mann!

Madelaine. Meinen Mann!

Bijou. Welch' lust'gen Streich der Schelm erfann!

Madelaine. O Gott, man entführt meinen Mann!

(Schreiend) Kommt zu Hülfe! zu Hülfe! (Berührt das Fenster.)

(Bauern und Bäuerinnen mit Laternen und in Nachtkleidern.)

Chor. Welch' ein Lärm, was bedeutet dies Schreien?

Wer klärt uns auf, wer giebt uns Licht?

Ei, ei, schon jetzt sich zu entzweien,

Ihr Leutchen, hört, das schickt sich nicht.

Madelaine (wehklagend). Ach, mein Mann! Schafft mir ihn  
wieder her!

Bijou. Ich sagt' Euch schon, entsoh'n ist er.

**Madelaine.** Aber bald wird er wieder kommen?

**Bijou.** Nein, nie! Man hat ihn fortgenommen;  
Man will zum Sänger ihn erzieh'n,  
Ein seltenes Glück erwartet ihn.

**Madelaine.** Schandlicher Mann! Ach, ich vergehe!  
Am ersten Abend uns'rer Ehe —

**Bijou.** Höret doch!

**Madelaine.** Flieht er davon, läst mich allein,  
Begreifet ihr nun meine Pein!

**Bijou.** Hört ihr ihn?

**Chapelon** (aus der Ferne). Ho, ho, ho, ho, so schön und froh,  
Du Postillon von Loujumeau!

**Bijou und** { O Schändlichkeit, die ich hier seh',  
**Chor.** { Am ersten Abend ihrer Eh'

**Madelaine.** { Flieht er fort, ja nun begreif ich ihre Pein!  
{ Welche Schmach! Ha, welcher Schreck!  
{ Welche That! Ich vergeh'!

Ha, fort will ich zieh'n in ferne Lande,  
Wo nichts an ihn erinnert mich;  
Auf Isle de France bei meiner Tante  
Beschliee meine Tage ich.

**Bijou.** (Ha, wie das Glück ihm zu sich wandte!  
Vielleicht auch begünstigt das Schicksal jetzt mich.  
Morgen schon verreise auch ich.)

**Chor.** O Schändlichkeit, die ich hier seh' u. s. w.

(Madelaine sinkt halb ohnmächtig in die Arme der Frauen, die sie nach der  
Thüre links führen.)

## Zweiter Akt.

Reich und zettgemäß ausgeschmückter Saal, nach dem Garten zu sich öffnend.

### Nr. 5. Entr' Akt (Allegro maestoso. Ddur) und Arie.

#### Recitativ.

Frau von Latour (in reichem Anzuge). Ich soll ihn wiederseh'n  
nach zehn unsel'gen Jahren!  
Dieser süße Gedanke erregt mir die Brust.  
Doch ist's nicht Lieb allein, nein, er soll nun  
erfahren,  
Was Frauenrache kann; sie nur schafft jetzt mir  
Luft!

#### Arie.

Noch liebe ich den Falschen,  
Den ich jetzt muß bestrafen.  
Was ich so oft beklagt,  
Als Leid und Gram mich trafen  
Und Weh' und bitterer Schmerz,  
Das stärk' mir nun das Herz.

O hoffe nicht und wähne,  
Er vergaß Madelaine!  
Deß Lieb' ich heiß ersehne,  
Sein Herz ist nicht mehr mein.

Hoffnungslos alle Klagen,  
Die das Herz mir zernagen;  
Dennoch muß stets ich sagen:  
Treu will ich, ja tren ihm sein!

Ach, umsonst sind alle Gaben,  
Die das Glück mir göttig verlieh'n,  
Da nur Leiden, tief eingegraben,  
Dieses Dasein finster umzieh'n.  
Ich denk' an ihn, stets nur an ihn!

## Nr. 6. Ensemble.

(Der Marquis, Saint-Phar, Alcindor, Chor der Operisten.)

- Chor.** Ach, welche Qual, in Einem fort zu singen!  
Immer Gesang, der Henker halt' das aus!  
So geht es nicht, das läßt sich nicht erzwingen!  
Gott, welche Last! Wo soll das noch hinaus?
- Saint-Phar.** Kein Sänger kann, bei meiner Seele,  
Die Oper singen jeden Tag,  
Da selbst die allerbeste Kehle  
Dies auszuhalten nicht vermag.
- Alcindor.** Die Sänger alle, gnäd'ger Herr,  
Am Leben sind sie fast nicht mehr.
- Saint-Phar.** Der Hirte will sein Lieb' umschlingen  
Und haucht vergeblich in sein Rohr.
- Alcindor.** Den bösen Cerberus zu zwingen,  
Stößt Orpheus falsche Tön' hervor.
- Saint-Phar.** Der Fluß bei seiner trauten Quelle  
Hat nur ein Fädchen Stimme noch.
- Alcindor.** Und Eid kann nicht mehr von der Stelle  
Und will zu seiner Holden doch.
- Chor.** Die Sänger alle leiden sehr,  
Am Leben sind sie fast nicht mehr.

(Der Marquis sucht sie zu beruhigen.)

- Saint-Phar** (zu Alcindor). Recht gut, recht gut! Ich brauch'  
nicht mehr zu treiben!  
Ja, ganz nach Wunsch geht Alles mir,  
(Zu diesem Fest kann ich nicht bleiben,  
Mich zieht hinweg die Sehnsucht weit von hier.  
Vielleicht hat schon in Eile,  
Indeß ich hier verweile,  
Die Schöne meines Herzens  
Mich hin zu sich bestellt.

Schon lauert an der Thüre,  
 Daß sie zu ihr mich führe,  
 Die treue Kammerzofe,  
 Drum räum' ich schnell das Feld!)

**Marquis.**

Dem soll es schlimmer ergehen,  
 Der sich mir widersetzt!  
 Was ich will, muß geschehen,  
 Haltet d'rum Probe jetzt!

**Saint-Phar** (steife zu den Sängern). Nur immer Muth,  
 Es gehet gut;

Dem Plane treu, den ich gemacht,  
 Seid vom Katarrh nur recht geplagt!  
 Dem Plane treu, den er gemacht,  
 Seid vom Katarrh nur recht geplagt!  
 Ja, vom Katarrh sind wir geplagt.

**Mcindor.**

**Chor.**

**Saint-Phar** (zum Marquis. mit heiserer Stimme). Sie wollen es,  
 vielleicht kann ich's erzwingen.  
 Wird mir's auch schwer, fang' ich jetzt an  
 zu singen.

(sehr heiser) Von früh'ster Morgenrö—(the)—gen(rö—the)

(Die letzte Silbe unter großer Anstrengung gesprochen.)

Nun seh'n Sie selbst, beim besten Willen  
 Kann nicht ich Ihren Wunsch erfüllen;  
 Die Kehle ist in Brand!

**Marquis.** Seht doch, ob nicht der Schmerz jetzt schwand.

**Saint-Phar.** Es gehet nicht, auf meine Ehr'!

**Marquis.** Sprechen wir davon nun nicht mehr.

Doch jetzt zum Chor, der fange an!

**Mcindor** (medernb). Mein gnäd'ger Herr, das ist unmöglich!  
 Kein Einz'ger ist, der singen kann.

So ein Katarrh tyrannisiert Jedermann!

**Marquis.** Welch Mißgeschick! Was thu' ich nur?

Und was sagt dazu Frau von Latour?

**Saint-Phar.** Sie nannten eben Madame Latour?

**Marquis.** Wißt Ihr denn nicht, daß sie hier wohnet?

**Saint-Phar.** (Was höre ich? Die mir im Herzen thronet,  
Weilt hier in diesem Schloß?

Und ich sah sie noch nicht?

Ich Thor, ich wollte fort,

Flieh'n meiner Augen Licht.

Ach, nun gilt's, jetzt, da wohl sich's lohnet,

Versuch' ich Alles, zu sein länger hier.)

Gehet noch nicht, denn ich fühl's,

Ja, weit besser steht's mit mir.

**Marquis.** Wie, wär' es wahr?

**Saint-Phar.** Der Schnupfen weggenommen

Und die Stimme ist mir plötzlich zurückgekommen

**Alcindor** (leise zu ihm). Du drängtest doch so fort?

**Saint-Phar** (ebenso). Davon an anderm Ort.

(laut) Urtheilet selbst und hört mich an.

### Romanze.

1. Von frü'hster Morgenröthe  
Klag' ich bei jenem Baum,  
Auf meiner Hirtenflöte,  
Mein Leid dem weiten Raum.

Komm, komm süßes Turteltaubchen,

Dein Tauber rufet dich.

Sei doch mein liebes Weibchen,

Warum, ach, fliehst du mich?

2. Ich eil' so oft vergebens  
Nach dieser Wiese hier;  
Das Ende meines Lebens  
Ersehne oft ich mir.

Komm, komm u. s. w.

**Marquis.**

Bravo! Nicht schön!

Ich muß gesteh'n,

Das heißt gelungen!

Ja, wunderschön  
Habt Ihr gesungen.

(zum Chor) Da euch die Launen so entschwinden,  
Sollt ihr auch mich jetzt gütig finden:  
Drum kommt und geht mit mir zu Tische!

Chor.  
Zu Tisch, zu Tische!

Mein Herr Marquis, ich bin bereit  
Zu Ihren Diensten jederzeit!

Chor.  
Zu Tische! Der Wein fürwahr verschafft  
Jedem Säng'er Lust und Kraft.

Wir wissen Ihre Güte, Herr Marquis, recht  
wohl zu schätzen,

So lasset uns, ihr Freunde, denn, nun froh zu  
Tische setzen!

Dort werde dann in froher Nacht

Manch Lebehoch ihm ausgebracht! (Alle, bis auf  
Saint-Phar, ab.)

### Ar. 7. Arie.

Meindor. Fürwahr, des Chores feinste Blüthe,  
Mag' ich aus Allen stolz hervor.  
Ich sprech' bezaubernd zum Gemüthe,  
Tönt meine Stimme durch den Chor

Voran!

Greift an!

Mann für Mann,

Voran, voran!

Den Hahn

Spannt an,

D'rauf und d'ran!

Jetzt springt

Und singt

Und trinkt

Und schlingt

Die Reihen, dann

Der Spaß gelingt.

Soll einen Zephyr ich agiren,  
Schwebt meine Stimme sanft und leicht,  
La, la, la, la.

Soll ich als Fluß mich präsentiren,  
Dem Sturzbach meine Stimme gleicht.  
La, la, la, la.

Und soll auf einer Blumenwiese  
Die Nymphen reizen mein Gesang,  
La, la, la, la,

Dann tönt so zart, arkadisch süße,  
Herzgewinnend der Stimme Klang!  
La, la, la, la.

Ja, ich des Chores feinste Blüthe u. s. w.

### Nr. 8. Duett.

(Frau von Latour, Saint-Phar.)

**Saint-Phar.** O, allerduldeste der Frauen,  
Ich darf in Ihre Augen schauen,  
Darf Ihrer Güte anvertrauen,  
Welch mächt'ge Flamme mich verzehrt.

**Frau von Latour.** ((Den Falschen hier zu sehen,  
Verwirret mir den Sinn.)

**St.-Phar.** ((Ha, sie erhört mein Flehen,  
O wie ich glücklich bin!))

((sich ihr nähernd.)) Holdes Wesen, das ich verehere,  
Nach deren Lieb' ich streb' allein;  
Ich schwämm' in einem Wonnemeere,  
Dürst' ewig ich Ihr Sklave sein!

**Frau von Latour** (anscheinend bestärzt). Kann meine Angst Sie  
nicht bewegen?

O schonen Sie mein schwaches Herz!  
Leicht weiß die Lieb' es zu erregen,  
Denn leider ist es nicht von Erz!

**Saint-Phar.** (Wie fang' ich sie? Was nur beginnen?  
Wie wird von Gluthen sie beseelt?)

Ich wende jetzt, sie zu gewinnen,  
Mein Mittel an, das nie gefehlt.)

(sehr zärtlich) In Liebesweh' muß ich vergehen,  
Ach, hören Sie mein Fleh'n!

Frau von Latour. Mein Herr, ich kann Sie nicht verstehen!

Beide. 

Ihm	}	nah immer zu leben,
Ihr		
Dem	}	sich das Herz ergeben,
Der		

  
Gewährt Wonne und Ruh'!

Frau von Latour. Nichts kann mehr uns beglücken!

Saint-Phar. Besel'gen, entzücken!

Beide. Wohin wir immer blicken,  
Lächelt Liebe uns zu.

Saint-Phar (mit tragischem Pathos). Ha, könnten Sie so grau-  
sam sein,

Meine Wünsche nicht zu erhören,

Dann soll ferner nichts mehr mir wehren

Und mein Degen end'gen die Pein. (Bleibt den Degen.)

Frau von Latour (ihn zurückhaltend). Haltet ein! Haltet ein!  
Mein Gott!

Zu viel Thränen macht' ich da fließen,

Und das Theater müßt' man schließen,

Denn es stürbe durch Ihren Tod.

Saint-Phar (den Degen wieder einsteckend). Dieses Wort ist mir  
von Gewicht,

Nur meinem Chef zu Lieb' erstech' ich mich nicht.

(leidenschaftlich) Leßt aus meinem Flammenblick

Des Herzens heiße Triebe,

O krön'et meines Lebens Glück

Und stoßt mich nicht zurück!

Frau von Latour. Mein, ich bin davon noch weit,

An Ihre Lieb' zu glauben,

Erschreckt von Ihrer Festigkeit;  
Es thut mir wahrlich leid.

{ Furchtsam seh' ich diesen Blick,  
Dies raschverlobernd' Feuer,  
Für meine Ruhe, für mein Glück  
Halt ich mein Herz zurück.

St.-Phar. { Rest aus meinem Flammenblick u. s. w.  
Ich schwöre Lieb' Euch für die Ewigkeit!

Fran von Latour. Die Ewigkeit? Bester Herr, das ist sehr  
lange!

Saint-Phar. Ach, Ihnen nur ist dieses Herz geweiht,  
Doch Ihr Zweifel macht mir bange,  
Erregt in mir schmerzliches Leid.

Fran von Latour. Ich traue solchen Schwüren nie,  
In jeder Oper hört man sie.

St.-Phar. { Nein, nein ich fürchte diesen Blick u. s. w.  
{ Rest aus meinem Flammenblick u. s. w.

(Er wirft sich vor ihr auf die Knie; Alcindor erscheint durch die Hauptthüre.)

## Act. 9. Finale.

(Marquis, Saint-Phar, Choristen.)

Chor. Staunend haben wir es vernommen,  
Daß zum Gatten dich sie gewählt.  
Zu Ansehen wirst du nun kommen,  
Wenn du mit ihr dich hast vermählt.

Saint-Phar (gedenkhaft). Der Wünsche Ziel hab' endlich ich er-  
klommen,  
Doch mein Sinn bleibt sich gleich, werd' ich auch  
groß und reich.  
Theure Freunde, glaubt mir, Alles theil' ich mit  
euch:  
Die Lust, das Gold, die Ehr', Alles, ja, Alles,  
Sie nur ausgenommen.

Gütig zu regieren,  
 Wird mein Streben sein.  
 Ihr sollt Nichts verlieren:  
 Euch bleibt stets mein Wein,  
 Euch das Wild der Wälder,  
 Euch die Staatscaross',  
 Euch Kredit und Gelder,  
 Euch mein Haus und Schloß.

**Chor.**

Uns das Wild der Wälder — ja uns!  
 Uns die Staatscaross' — ja uns!  
 Uns Kredit und Gelder — ja uns!  
 Uns sein Haus und Schloß — ja uns!  
 Gütig zu regieren,  
 Wird sein Streben sein;  
 Bangt nicht, zu verlieren,  
 Uns bleibt stets sein Wein!

**Marquis.** (Er träumet süß, bis plötzlich er erwachet,  
 Der lacht gut, der am letzten lachet.)

(zu Saint-Phar) Erlaubt mir, Euch zu gratuliren.

**Saint-Phar.** Lasset freundlich Euch invitiren!  
 O'rad wie zu Haus, findet Euch hier,  
 Und wiederholt dann mit mir:

Gütig zu regieren u. s. w.  
 Mein Bräutchen nahet; nicht so laut!  
 Schon vom Anblick sei sie erbaut.

**Chor.**

Süße Lust lächelt beiden,  
 Ihre Wünsche sind nun bald gekrönt.  
 Mög' das Glück niemals scheiden,  
 Das jetzt freundlich ihr Leben verschönt.

**Frau von Latour.** Der Pastor, er kommt alsogleich,  
 Erwartet uns in der Kapelle.

**Saint-Phar.** (Bijou zeigt sich eifrig und schnelle.)

**Marquis.** (Mir nahe ist das höchste Glück!  
 O Lust, die ich kaum fassen kann.)

Frau von Latour (zu den Eingeladenen). Sei's erlaubt, Ihnen  
vorzustellen

Den Mann, der dieses Herz gewann.  
Saint-Phar u. Marquis. (Ich bin's, ja ich!)

Marquis. (Gewiß, es kann mir gar nicht fehlen!)  
Frau von Latour. Diesen Mann, so theuer mir,  
Beste Freunde, seh'n Sie hier! (Stellt Saint-Phar  
vor.) —

Marquis (bestürzt auf einen Sessel sinkend). O Gott, ich bin er-  
starrt zu Stein!

Saint-Phar. O Glück, o Lust, ihr Gemahl werd' ich sein!

Frau von Latour. Jetzt über ihn bricht die Rache ein!

Chor. Ihn wird ein Glück, groß und rein;  
Er wird ihr Gemahl nun bald sein.

(Man hört den Klang einer Glocke.)

Frau von Latour. Hört der Kapelle Glücklein ertönen!

Nun wird bald das Glück uns're Wünsche krönen.

Frau von Latour u. Saint-Phar. Wir zieh'n nun dahin!

Chor. Hört das Glücklein freundlich ertönen!  
Glück wird ihre Wünsche krönen.

Chor der Choristen. Ihr Freunde, hört  
Jetzt sind wir ungestört!

Die Sorg' verbannt,

Das Glas zur Hand

Und singt, von froher Lust entbrannt!

Nehmt froh das Glas zur Hand und wiederholet:

Gütig zu regieren,

Wird sein Streben sein u. s. w.

## Dritter Akt.

Entr' Akt. Moderato resoluta. — Andantino (B dur).

Das Brautgemach. Hinten Eingangsthüre; rechts kleine Thüre, daneben elegantes Brautbett; links vorn andere Thüre und ein Tischchen, worauf zwei Kerzen brennen; gegenüber ein Sessel.

### Nr. 10. Chor.

(Der aus der Kapelle zurückkehrende Hochzeitszug. Frau von Latour, Saint-Phar, der Marquis, Chor.)

Chor.

O welch ein Glück!  
 Euch hat verbunden  
 Ein gütiges Geschick!  
 Aus Euren Blick  
 Ist Furcht verschwunden!  
 Von diesem Ort  
 Geh'n wir alle fort.  
 Auf Wiederseh'n!  
 Laßt uns geh'n!

Frau von Latour (zu den Geladenen). Dank euch Allen, die ich hier sehe!

(Saint-Phar betrachtend). (Es gelingt;

Er ahnt nicht, daß ihn List umschlingt.)

Saint-Phar. (Welche Eh', ganz wie im Lustspiel!

Es gelingt;

Sie ahnt nicht, daß sie Trug umschlingt.)

Marquis (zu Saint-Phar, mit Verstellung). Lust und Glück erfreu'n Ihre Tage!

Saint-Phar. Lust und Glück! Hoch', mein Herz, in freud'gerem Schlage!

Marquis (drohend). (Bald wirst du vor Gericht geführt!)

Das ist's, was Ihnen wohl gebührt.

Saint-Phar u. Frau von Latour. Gute Nacht! Schlaft wohl!

Chor.

O welch ein Glück!

Euch hat verbunden u. f. w.

(Marquis, nochmals zu Saint-Phar hindrohend, und Chor ab)

## Nr. 11. Arie.

**Saint-Phar.** Ich werd' dem Adel mich verbinden,  
 Lebe reich und hochgestellt.  
 Die Freude wird mir Kränze winden,  
 Dem die Ehre sich zugesellt.  
 Eine Dame von hohem Stande  
 Bemächtigte meines Herzens sich.  
 Ich trage willig ihre Bande,  
 Voll von Liebe sage ich:

Nur du bringst mir reines Glück,  
 Bei dir schweigt jede Klage;  
 O stoß' mein Herz nicht zurück,  
 Mach', daß ich nicht verzage.  
 Sieh', all' mein Sein weiß' ich dir,  
 Stets werd' ich treu dir leben.  
 Kein and'rer Wunsch regt sich hier,  
 Dir nur bin ich ergeben.  
 Dein werth zu sein, glaube mir,  
 Ist mein höchstes Streben.

Schelmische Soubretten,  
 Artige Grisetten,  
 Sucht ihr mich zu fetten  
 Durch Gesang und Scherz?  
 Könnt mich nicht umstricken,  
 Mit den Feuerblicken  
 Nimmermehr berücken  
 Dieses sel'ge Herz.

Denn der Einen, die ich liebe,  
 Weiß' ich fernex alle Triebe.  
 Nur du bringst mir reines Glück u. f. w.

## Nr. 12. Terzett.

(Saint-Phar, Alcindor, Bourdon.)

- Alcindor. Gehentk!
- Bourdon. Gehentk!
- Alcindor. Gehentk!
- Bourdon. Gehentk!
- Saint-Phar. Welch Geschrei! Wo ihr seid, das bedenk!
- Alcindor u. Bourdon. Gehentk!
- Saint-Phar. Gehentk?  
Ihr zerreißt mir die Ohren.  
Was denn sieht euch nur an?
- Alcindor. Gott! Ich bin nun verloren,  
Um mich ist es gethan!
- Saint-Phar. So erkläre dich doch!
- Bourdon. Gott! Ich bin nun verloren,  
Um mich ist es gethan!
- Saint-Phar. Erkläre dich, sag' mir nur an —
- Bourdon. Zweifelst du noch?
- Saint-Phar. Antworte doch!
- Alcindor u. Bourdon. Dieser Teufels-Marquis  
Fing uns beide ja hier,  
Darum eil' und entflieh',  
Wehe uns sonst und dir!
- Saint-Phar. Aber so spricht!
- Bourdon. Nicht länger weil ich!
- Saint-Phar. Erkläret mir!
- Alcindor. Fort-flieh'n wir eilig!
- Saint-Phar. Warum schaut entsetzt ihr um euch?
- Alcindor. Weil ich uns All' verloren sehe!
- Bourdon. 's war ein Priester, der Euch getraut!
- Alcindor. Ich kam zu spät und dein Verbrechen  
Heißt Doppelsehe!
- Alle. Doppelsehe!

Bourdon u. Meindor. } Doppelsehe!

St.-Phar. } Wehe! Wehe!

Meindor. Siehst du jetzt, was uns drängt?

Saint-Phar (parlando). Ja, zu wohl!

Bourdon. Siehst du jetzt, was uns drängt?

Saint-Phar. Ja, und für dies Bergeh'n

Werd' gnadlos ich — —

Meindor und Bourdon. Gehentk!

Saint-Phar. Was sagst du?

Meindor. Gehentk!

Saint-Phar. Gehentk?

Bourdon. Gehentk!

Saint-Phar. Welches Leid mich bedrängt!

Hab' ich recht auch gehört, wie, gehentk?

Meindor und Bourdon. Gehentk!

Saint-Phar. Gehentk!

Meindor und Bourdon. Doch nun gilt es Eile,

Daß man uns nicht fängt,

Denn dann, ohne Weile,

Würden wir gehentk.

Statt hier lang' zu klagen,

Komme schnell mit fort,

Laß uns ohne Zagen

Fliehen diesen Ort.

Saint-Phar. Gott, schon fühl' ich am Halse

Mich arg beengt!

Meindor und Bourdon. Komm nur schnell!

Saint-Phar. Ich kann nicht von der Stell'!

All' meine Kraft schwindet mir.

Meindor und Bourdon. O komm zu dir!

Saint-Phar. Nein, laßt mich hier!

Meindor und Bourdon. Nun denn, auf Ehr'!

Ich bleib' nicht mehr.

Komm!

**Saint-Phar.** Ha, gehent!   
 O schrecklich Los, das mich bedrängt,   
 Ich werd' gehent!   
**Alle.** Gehent!

### Ar. 13. Duett und Finale.

(Es ist völliges Dunkel im Zimmer. Frau von Latour, in der Tracht des ersten Aktes, tritt, wenn sie die Sprache Madelaine's annimmt, etwas vor und kehrt zurück, wenn sie als Frau von Latour spricht.)

**Frau von Latour.** Sie sehen mich hier ängstlich stehen,   
 Vertheid'gen Sie Ihr gutes Recht.

**Madelaine.** Vertheid'gen? Na, das mücht' ich sehen,   
 Zwei Frau'n zu nehmen, das ist schlecht.

**Frau von Latour.** Schwuren Sie nicht vor wenig Stunden,   
 Sie hätten mich allein geliebt?

**Madelaine.** Der Heil'genschein ist jetzt verschwunden,   
 Mit dem der Falsche sich umgiebt.

Auch mich, schwur er, hätt' er geliebt.

**Saint-Phar.** Verzeiht mir! Befänstigt eure Wuth.   
 Ihr werdet mir gewiß vergeben,   
 Was ich gefehlt. Ihr wollt ja nicht mein Blut.   
 Ich liebe euch mein ganzes Leben   
 Und bleibe beiden tren und gut.

(Was kann ich thun, was hier beginnen?   
 Ach, die Gefahr entriß mir allen meinen Muth.   
 Wie fang' ich's an, von hier zu entinnen?   
 Nichts schützet mich vor ihrer Wuth.)

**Frau von   
 Latour** (ta-   
 chend).

(Ha, er verzagt, kann Nichts ersinnen,   
 Und vor Furcht stockt ihm das Blut.

Ja, seine Straf' laß ich beginnen,   
 Rühle meiner Rache Gluth!

**St.-Phar.**

(Verzeihung! Befänstigt doch diese Wuth!

**Frau von   
 Latour.**

Nun ist's klar, Sie wissen sich nicht rein.

**Madelaine.**

Nein, nein, nie kann ich den Verrath verzeih'n.

(Man klopft heftig von außen.)

**Saint-Phar und Frau von Latour.** Doch wer klopft noch  
so spät an bei mir?

**Chor der Soldaten (außen).** Schließet schnelle der Wache auf  
die Thür!

**Frau von Latour.** } Wie, die Wache? Wer nur rief sie hierher?

**St.-Phar.** } Ha, die Wache! Vor Angst kaum leb' ich mehr!

**Chor.** Schließet schnelle auf die Thür!

(Vorige. Der Marquis; Alcindor und Bourdon von der Wache zurückgebracht;  
Dienerchaft mit Lichtern.)

**Chor.** Laßt uns sie arretiren,  
Auf, zögert länger nicht!  
Laßt uns sie führen  
Zum strengen Halsgericht!

**Saint-Phar, Alcindor und Bourdon.** Kerker und Bande  
Sind unser traurig Los!  
Strafe und Schande  
Sind wahrlich allzugroß.

**Marquis** (zu den Landreitern, auf Saint-Phar deutend). Auf den  
habt euer Aug' gerichtet,

(auf seine Gefährten) Doch auch auf dies Verbrecherpaar.

Ihren Plan habe ich zernichtet,

Der so schlau eingefädelt war.

**Alcindor** (Frau von Latour erblickend). Was seh' ich? Wie Made-  
Seine Erste! [laine.

**Marquis** (sich freudig die Hände reibend). Ha, das freuet mich!

Wo ist die Zweite?

**Madelaine** (nach der Thür links zeigend). Die härrnt da drinnen sich,  
Doch er verdient nicht eine Thräne.

**Marquis.** Arme Betrog'ne! Du dauerst mich recht sehr;

Ich eile zu dir, zu mildern deine Schmerzen!

Fürwahr, nun fürchte ich nichts mehr;

Jetzt ihn verdrängen, fällt nun nimmer schwer

(Geht ins Zimmer links.)

**Chor.** Laßt uns ihn arretiren u. s. w.  
**Saint-Phar, Alcindor und Bourdon.** Kerker und Bande  
 u. s. w.

**Marquis** (mit einem Briefe zurückkommend). Im Zimmer nebenan  
 hab' Niemand ich gefunden;  
 Dieser Brief nur lag d'rinn.

**Chor.** Und sie selbst ist verschwunden?  
**Marquis** (öffnet den Brief und liest). „Saint Phar, wenn Sie  
 diesen Brief erhalten, werden alle Nachforschungen  
 nach mir fruchtlos sein. Frau von Latour  
 ist nicht mehr.“)

**Chor.** Großer Gott!  
**Saint-Phar.** Sie starb für mich! O Himmel, welch Geschick!  
 (zu Madelaine) Mit ihr kannst du dich nicht vergleichen.

**Marquis.** Die Rache soll den Frevler schnell erreichen!  
 (zu den Soldaten) Schleppt ihn fort, diesen Galgenstrick! (Die  
 Soldaten schiden sich an, ihn fortzuführen.)

**Madelaine.** Haltet ein! Lasset mich auch mit euch gehen!  
 Ich glaub', daß ich das fordern kann.  
 Es steht mir frei, doch zuzusehen,  
 Wenn man aufknüpft meinen Mann.

**Marquis.** Da hat sie Recht; d'rum laßt's geschehen.  
 Ein Zeuge ist sie nebenbei.

**Frau von Latour.** Einer nur? Ich stell' ihrer zwei!  
 Hört selbst mich an, ich spreche auch für zwei.

**Madelaine.** Ihn, der zwei Weibern sich verbunden,  
 Mitleidlos straft ihn, fürchterlich!

**Frau von Latour.** Hat er sich an zwei Frau'n gebunden,  
 Dann straft der Aermste selber sich,  
 Mit beiden stets zusammen sein,  
 Schafft ihm gewiß die größte Qual und Pein.

**Alle** (mit wachsendem Erstaunen). Was höre ich? Was muß ich  
 schauen?

Nur Eine waren beide Frauen?

**Saint-Phar** (wirft sich ihr zu Füßen). Wie ändert froh die Sache sich!

**Frau von Latour** (ihn aufhebend). Doch wie ward dein Reichthum erworben? Die Tante ist ja längst gestorben.

**Beide.** Das Glück, wahrlich, sorgt gut für { dich!  
{ mich!

**Marquis.** Doch seine Strafe soll er finden,  
Selbst dem Tod kann er nicht entgeh'n!

**Frau von Latour** (lächelnd). Nein, einer Frau sich zweimal zu verbinden,

Der Fall ist wohl nicht vorgeseh'n!

(Der Marquis entfernt sich wüthend mit den Soldaten.)

(zu Saint-Phar) Dem Glücke und dem Leben

Bist du zurückgegeben.

**Saint-Phar.** Welche Lust, welches Glück!

**Frau von Latour.** Wonne kehrt uns zurück.

**Saint-Phar.** Treuer zu sein sei deine Sühne.  
Treu bleib' ich dir, vertraue mir.

**Frau von Latour.** Einst eiltest du von mir zur Bühne.

**Saint-Phar.** Gern keh'r' ich jetzt von ihr zu dir.

**Frau von Latour, Saint-Phar und Meindor.** Zwiefache

Bande { uns umschlingen,  
{ Euch

Treu { halten wir in Lust und Leid.  
{ haltet jetzt

Laßt uns mit frohem Muth'e singen

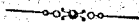
Jenen Refrain aus früh'rer Zeit:

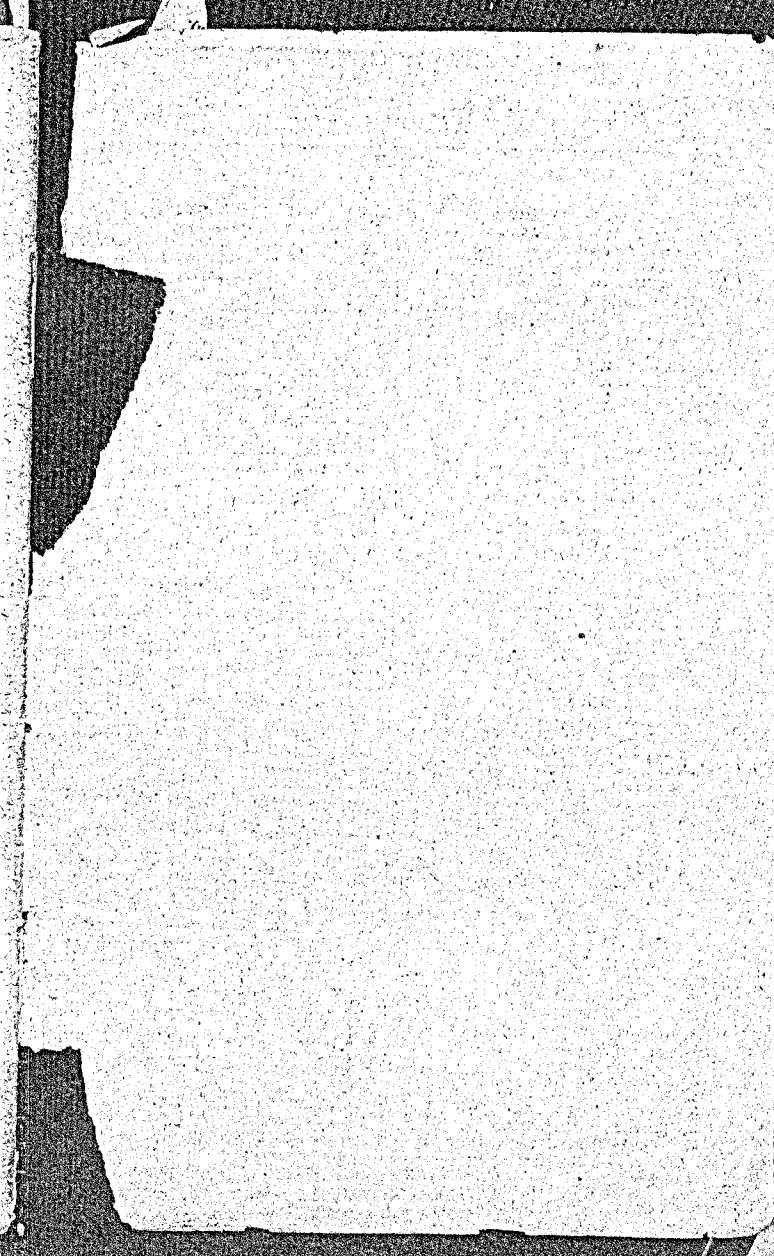
**Sie und Bourdon.** Ho, ho, ho, ho, so schön und froh,

**Chor.** Du Postillon von Conjumeau!

So schön und froh,

Du Postillon von Conjumeau!





# Breitkopf & Härtel's Textbibliothek.

## Opern.

- |  |   |
|--|---|
| <p>Nr.<br/> 355. Marschner, Sans Seiling.<br/> 183. Marschner, Lempler und Jüdin.<br/> 356. Marschner, Vampyr.<br/> 87. Mehul, Joseph.<br/> 394. Mehul, Joseph (F. Weingartner).<br/> 92. Mendelssohn, Heimkehr.<br/> 181. Mendelssohn, Heimkehr (ohne Dialog).<br/> 334. Mendelssohn, Sommernachts Traum<br/>(Gesänge und Melodramen).<br/> 14. Meyerbeer, Die Hugenotten.<br/> 15. Meyerbeer, Der Prophet.<br/> 357. Meyerbeer, Robert der Teufel.<br/> 328. Meyer - Helmsund, Der Vergessene<br/>(Mühszahl) (Ballett).<br/> 193. Mozart, Bastien und Bastienne.<br/> 19. Mozart, Così fan tutte.<br/> 118. Mozart, Così fan tutte (Levi).<br/> 389. Mozart, Die Dame Kobold (Scheide-<br/>mantel).<br/> 20. Mozart, Don Juan.<br/> 17. Mozart, Die Entführung.<br/> 18. Mozart, Figaros Hochzeit.<br/> 260. Mozart, Figaros Hochzeit (Levi).<br/> 194. Mozart, Gärtnerin aus Liebe.<br/> 410. Mozart, Gärtnerin aus Liebe.<br/> 16. Mozart, Idomeneus.<br/> 196. Mozart, König Lamós.<br/> 358. Mozart, Schauspieldirektor.<br/> 337. Mozart, Die Schuldigkeit des ersten<br/>Gebotes.<br/> 22. Mozart, Titus.<br/> 338. Mozart, Zaibe.<br/> 409. Mozart, Zaibe (Mudalsh).<br/> 21. Mozart, Die Zauberflöte.<br/> 402. Mozart, Die Zauberflöte (franz.).<br/> 153. Neßmüller, Die Illerthaler.<br/> 294. Neuville, Die Blinde.<br/> 404. Nicolai, Die lustig. Weiber v. Windsor.<br/> 273. Oberleitner, v., Chitana.<br/> 156. v. Perfall, Raimondin.<br/> 332. Pergolesi, Nagg als Herrin.<br/> 166. Reinecke, Glückskind und Pechvogel<br/>(Gesang und Dialog).<br/> 166b. Reinecke, Glückskind und Pechvogel<br/>(Gesang, Dialog und Szen.).<br/> 170. Reinecke, Glückskind und Pechvogel<br/>(ohne Dialog).<br/> 171. Reinecke, Glückskind und Pechvogel<br/>(verbindender Text).<br/> 93. Reinecke, Manfred.<br/> 359. Rossini, Barbier von Sevilla.<br/> 88. Rossini, Tell.<br/> 184. Rüfer, Merlin.<br/> 192. Scharwenka, Plataswintha.<br/> 333. Scharwenka, Plataswintha (engl.).<br/> 370. Schenk, Dorfbarbier.<br/> 96. Schmidt, Prinz Eugen.<br/> 97. Schmidt, Weibtreue.</p> | <p>Nr.<br/> 416. Schoed, Don Ranudo.<br/> 189. Schubert, Fierrabras.<br/> 360. Schubert, Häusliche Krieg.<br/> 177. Schumann, Genoveva.<br/> 382. Schumann, Manfred. (Verbind. Text).<br/> 90. Spohr, Faust.<br/> 361. Spohr, Jessonda.<br/> 89. Spohr, Renire und Mio.<br/> 369. Spontini, Ferdinand Cortez.<br/> 179. Spontini, Vestalin.<br/> 371. Tinel, Godoleva.<br/> 374. Tinel, Godoleva (franz.).<br/> 384. Tinel, Katharina.<br/> 365. Verbi, Mastenball.<br/> 362. Verbi, Rigoletto.<br/> 364. Verbi, Traviata (Violetta).<br/> 363. Verbi, Troubadour.<br/> 22. Vogl, Der Fremdling.<br/> 504. Wagner, Lohengrin.<br/> 515. Wagner, Lohengrin. (Mit Leitmotiv).<br/> 186. Wagner, Lohengrin (engl.).<br/> 505. Wagner, Tristan und Isolde.<br/> 516. Wagner, Tristan u. Isolde (m. Leitmotiv).<br/> 162. Wagner, Tristan und Isolde. gr. 8.<br/>(engl.-deutsch).<br/> 163. Wagner, Tristan und Isolde (engl.).<br/> Wagner, Tristan und Isolde (franz.).<br/> 506. Wagner, Die Meistersinger v. Nürnberg.<br/> 517. Wagner, Meisters. v. N. (m. Leitmotiv).<br/> 507. Wagner, Das Rheingold.<br/> 518. Wagner, Rheingold (m. Leitmotiven).<br/> 508. Wagner, Die Walküre.<br/> 519. Wagner, Walküre (mit Leitmotiven).<br/> 509. Wagner, Siegfried.<br/> 520. Wagner, Siegfried (mit Leitmotiven).<br/> 510. Wagner, Götterdämmerung.<br/> 521. Wagner, Götterdämm. (m. Leitmotiv).<br/> 511. Wagner, Parsifal.<br/> 522. Wagner, Parsifal (mit Leitmotiven).<br/> 501. Wagner, Rienzi.<br/> 512. Wagner, Rienzi (mit Leitmotiven).<br/> 502. Wagner, Der fliegende Holländer.<br/> 513. Wagner, Der fliegende Holländer (mit<br/>Leitmotiven).<br/> 503. Wagner, Tannhäuser.<br/> 514. Wagner, Tannhäuser (mit Leitmotiv).<br/> 331. Wallnöfer, Eddystone.<br/> 99. Weber, Abu Hassan.<br/> 24. Weber, Eucharthe.<br/> 23. Weber, Der Freischütz.<br/> 25. Weber, Oberon.<br/> 400. Weber, Oberon. (F. Weingartner.)<br/> 94. Weber, Peter Schmall.<br/> 100. Weber, Preziosa.<br/> 95. Weber, Silvana.<br/> 274. Weingartner, Drestes.<br/> 377. Zoellner, Das hölzerne Schwei-<br/>— Zoellner, Die verjurkene Glo-</p> |
|--|---|